

documenta fifteen Evaluation – Repräsentative Ergebnisse

Arbeitsgruppe documenta Evaluation
Prof. Dr. Joanna Ożga
Prof. i.R. Dr. Gerd-Michael Hellstern

Hochschule Fulda
Leipzigerstr. 123
D-36037 Fulda

Tel. +49-661-9640-2558
E-Mail joanna.ozga@w.hs-fulda.de

documenta und Museum Fridericianum
gGmbH
Friedrichsplatz 18
D-34117 Kassel
Tel. +49-561-70 72 70
E-Mail: office@documenta.de

DURCHFÜHRUNG

Konzeption der Untersuchung	Wiss. Leitung: Prof. i.R. Dr. G.-M. Hellstern, Prof. Dr. Joanna Ożga, documenta und Museum Fridericianum gGmbH
Feldarbeit	Rahel Brandl, Ana-Clara Erber, Kira Fahrenbach, Wiebke Greßmann, Julia Hinkel, Gesa Jonasson, Kathrin Le, Aleck Montoya, Zhyldnyz Nurlanova, Lisanne Quast, Rimsha Rimsha, Cristina Ruiz, Joshua Schmidt, Klara Schouwink, Japan Vasani
Koordination der Feldarbeit	Sarah Guttenhöffer
Übersetzung, Codierung	Pia Christoph, Olivier Dufils, Kira Fahrenbach, Gesa Jonasson, Cristina Ruiz, Jing Tiang, Japan Vasani
Art der Stichprobe	Systematische Zufallsauswahl
Stichprobe des Berichts	7.002 (gültige Interviews)
Erhebungsinstrument	Fragebogen in englischer, deutscher, französischer, spanischer, chinesischer und niederländischer Übersetzung.
Erhebungsmethode	Standardisierte Fragen mit persönlicher Ansprache.
Erhebungsort	Museum Fridericianum, documenta-Halle, Hüber-Areal, Grimmwelt
Zeitpunkt der Feldarbeit	19.06.22 – 21.06.2022 (Pre-Test) 26.06.2022 – 09.07.2022 (1. Welle) 24.07.2022 – 06.08.2022 (2. Welle) 21.08.2022 – 03.09.2022 (3. Welle) 18.09.2022 – 24.09.2022 (4. Welle)

Stand: 27.01.2023

Ziel und Stand der Evaluation

In Zusammenarbeit mit der documenta und Museum Fridericianum gGmbH wurde eine Besucher*innenbefragung der documenta fifteen Ausstellung in Kassel durchgeführt. Die Studie soll untersuchen, welche Publikumsgruppen durch die Ausstellung erreicht werden und welche Erwartungen und Informationsbedürfnisse bei den Besucher*innen bestehen. Sie soll Publikumsprofile (Herkunft, Motive, Interessen), Publikumseinstellungen (Wahrnehmung, Perzeption) und Besuchsverhalten (ökonomische Wirkungen) erfassen.

Datengrundlage bilden jeweils vier Befragungswellen. Mit persönlicher Ansprache wurden systematisch Individualbesucher*innen über 15 Jahren, insgesamt 9.963 Besucher*innen befragt. Davon gingen 70,28 % in die Auswertung ein, d.h. ohne Verweigerungen und unvollständige Angaben.

Was macht die documenta so interessant? Aus welchen Gründen kommen Menschen aus aller Welt nach Kassel, um an der weltweit bedeutendsten Ausstellung moderner Kunst teilzunehmen? Und das, trotz der heftigen politischen und journalistischen Debatten? Die documenta fifteen entwickelte ein einzigartiges Profil und sehr früh begann eine weltweite Diskussion in den Medien. Das erste Mal in der Geschichte der documenta stand im Vordergrund ein Künstler*innenkollektiv, das Grundsätze wie gerechte Verteilung der Ressourcen, Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit in der Kunstpraxis aufzeigen wollte. Die Anliegen des „globalen Südens“ sollten in den 100 Tagen diskutiert und gefeiert werden.

Wie wird jedoch die führende Ausstellung zeitgenössischer Kunst vom Publikum wahrgenommen? Werden neue Besucher*innengruppen durch das neue Konzept erreicht? Welche Motive bewegen das Publikum, die documenta fifteen zu besuchen? Welche Interessen, Erwartungen und Präferenzen besitzen die Besucher*innen?

Die vorliegende Erhebung vermittelt hierzu repräsentative Aussagen zur Struktur des Publikums, ihrer Besuchsmotive und Einstellungen. Die Antisemitismusvorfälle und -Debatte wurden nicht explizit in die Befragung inkludiert: Um die Vergleichbarkeit der seit Jahren nach gleichem Schema erhobenen Daten zu gewährleisten, sind nur geringfügige Änderungen am Fragenkatalog möglich. In diesem Fall wurde entschieden, mit Blick auf kommende Ausstellungen an dieser Stelle dem Thema Nachhaltigkeit den Vorrang zu geben. Das Thema Antisemitismus wird an anderen Stellen ausführlich behandelt, so z.B. im Rahmen des unter

documenta fifteen Evaluation

Beteiligung des documenta Instituts betriebenen Forschungsprojekts „Antisemitismus und postkoloniale Debatten am Beispiel der documenta fifteen“. Kernfragen der Untersuchung bilden:

- Welche Ausstrahlungskraft besitzt die documenta fifteen?
- Wie international/national ist das Publikum der documenta fifteen?
- Welche Motive liegen einem documenta fifteen Besuch zugrunde?
- Unterscheidet sich das Publikum vom bisherigen documenta Publikum?
- Wie informiert sich das Publikum über die documenta fifteen?
- Wie orientieren sich die Besucher*innen auf der documenta fifteen?
- In welchem Umfang (inhaltlich, zeitlich) werden die Kunstwerke wahrgenommen?
- Wie beurteilen die Besucher*innen Vermittlungsabsichten, Dienstleistungen und Zusatzangebote der documenta fifteen?
- Wie lange bleiben die Besucher*innen und wo übernachten sie?

Bestätigung der documenta als Marke

Die Vorbereitungen auf eine der bedeutendsten Ausstellungen für zeitgenössische Kunst weltweit, wurden im Schatten der Covid-19-Pandemie getroffen. Auch die weltweite Krise, die mit der russischen Aggression in der Ukraine begann, prägte ihre Planungen. Die diesjährige Ausgabe sollte von Fragen nach sozialer Solidarität, individuellen Rechten und ihren Verpflichtungen gegenüber der Gemeinschaft geprägt sein. Zu Beginn der Ausstellung verschwanden diese Absichten im Schatten eines Konfliktes – die Debatte wurde dominiert von einem Streit um ein Banner mit antisemitischen Motiven. Als zwei Tage nach der offiziellen Eröffnung offenbar wurde, dass ein wimmelbildartiges ausgestelltes Werk des indonesischen Künstlerkollektivs Taring Padi (People's Justice, 2000) antisemitische Bildsprache enthielt, stand die documenta fifteen im Zentrum einer kultur- und gesellschaftspolitischen Debatte. Aus

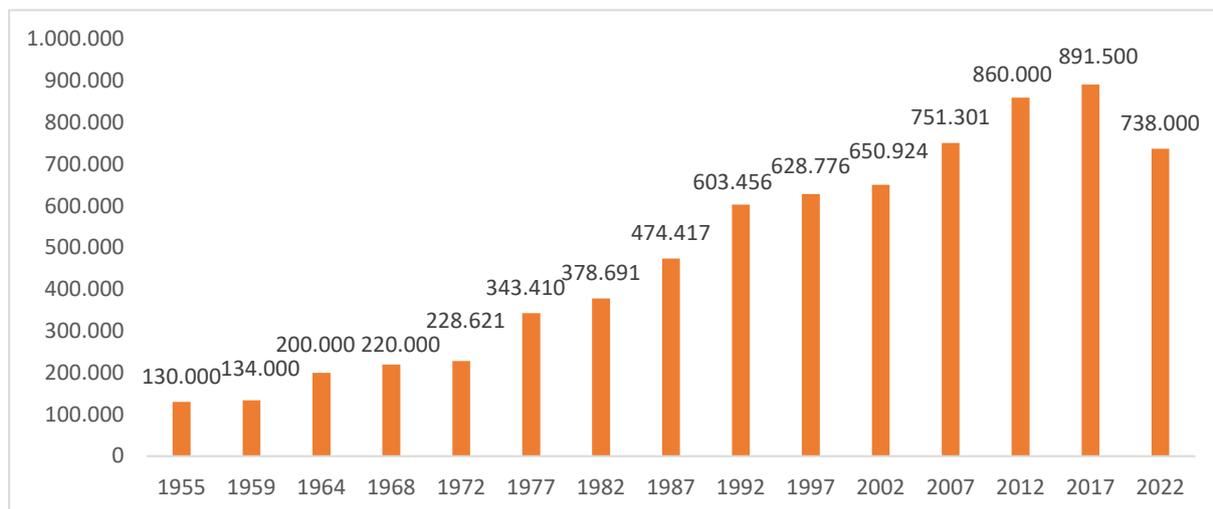


Abbildung 1: Entwicklung von Besucher*innen-Zahlen; im Jahr 2017– nur das Publikum in Kassel

diesen vielfältigen ökonomischen, politischen und pandemischen Gründen sind viele Besucher*innen-Gruppen ferngeblieben. Insbesondere fehlte das Publikum aus China und Hong-Kong, die bei den letzten documenta bis zu 9,09% der Besucher*innen ausmachten (Evaluation documenta 14).

Die Besucher*innen, die es geschafft haben, trotz den oben genannten Hindernissen die Ausstellung zu besuchen, haben mit dem Kauf des Tickets bestätigt, dass die documenta fifteen eine Existenzberechtigung hat und immer noch die Fragen nach den Grenzen und der Rolle der Kunst diskutieren soll. Die Debatte um das Banner „People's Justice“ hat das Publikum zwar geprägt (Frage 23 und 24), aber es sind hauptsächlich „lumbung“ und „Vielfalt der Welt“, was in den Köpfen den Menschen in Erinnerung bleiben werden (Frage 17). Kein Ereignis innerhalb

der postpandemischen Kunstwelt verzeichnete ein vergleichbar umfangreiches Medienecho wie die documenta fifteen.

Internationale Ausstrahlung und regionale Identifikation: Stammesbesucher

Die documenta fifteen war ein Anziehungspunkt für das Publikum aus allen Kontinenten. Herkunft und Struktur der Besucher*innen belegen die einzigartige Stellung der documenta als Marke und Institution mit globaler Geltung. Das Publikum in Kassel ist sowohl international als auch stark lokal, regional und national verankert. Der Anteil der Stammesbesucher*innen

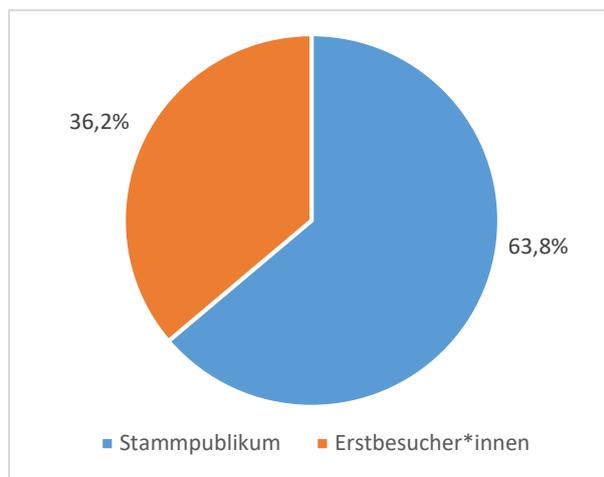


Abbildung 2: Erst- und Stammesbesucher*innen

(63,8%) ist gegenüber der letzten documenta-Ausstellung (in Kassel: 77%) gefallen, dafür sind aber viele neue Besucher*innen-Gruppen erschlossen worden. Es waren überwiegend jüngere Besucher*innen bis 40 Jahre (65,5%), die zum ersten Mal eine documenta-Ausstellung gesehen haben. Unter den Besucher*innen aus Stadt und Landkreis Kassel (15,8% aller Besucher*innen) waren rund 84,5% ehemalige documenta

Besucher*innen. Unter dem Publikum aus Deutschland waren es über 36% der Besucher*innen, die erstmals eine documenta Ausstellung besuchten. Rund 49,9% aller ausländischen Besucher*innen können zum Stammpublikum gezählt werden. Diese Zahlen deuten auf eine starke Bindung zur documenta-Marke.

Herkunft des Publikums

Die pandemische Lage, die ökonomische Unsicherheit und nicht zuletzt die negativen Medienberichte haben womöglich dazu beigetragen, dass nur 19,6% der Besucher*innen aus dem europäischen und außereuropäischen Ausland sowie 80,4% aus Deutschland kamen. Der Rückgang bei den

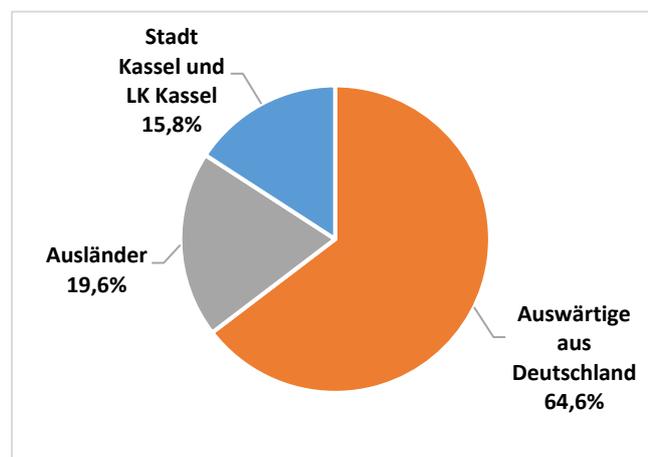


Abbildung 3: Herkunft des Publikums

Besucher*innen aus dem Ausland konnte durch das nationale Publikum nicht kompensiert werden. Die Anzahl der Spontanbesuche ist gestiegen, insbesondere bei Besucher*innen aus Nordhessen (37,7%).

Erschließung neuer Besucher*innen-Gruppen aus dem Ausland

Die Analyse der Herkunft der außereuropäischen Besucher*innen zeigt große Unterschiede zu den vergangenen Ausgaben der Kunstausstellung. Die Besucher*innen aus Asien sind von 56% (d14) auf 35% aller außereuropäischen Besucher*innen gefallen.

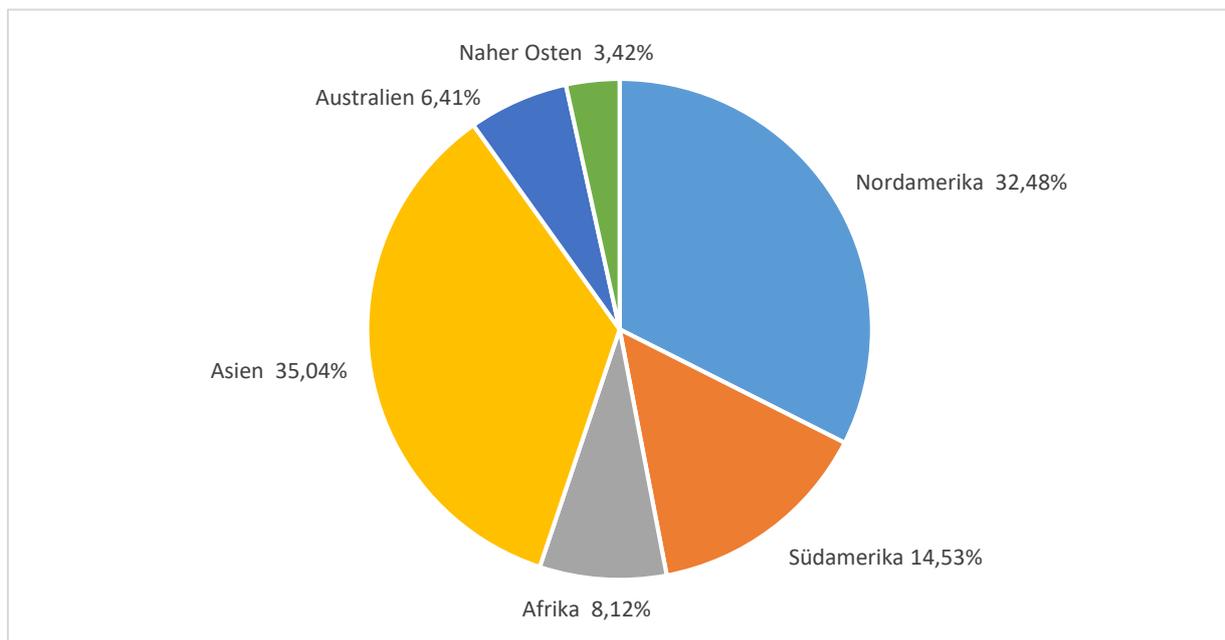


Abbildung 4: Herkunft des Publikums aus dem außereuropäischen Ausland

Demgegenüber bilden Nord- und Südamerika und der Nahe Osten Schwerpunkte. Der größte Besucher*innen-Zuwachs ist im Publikum aus Afrika zu beobachten (1% bei der documenta 14 gegenüber 8% bei der documenta fifteen).

Die größten Anteile an ausländischen Besucher*innen hatten die Niederlande (16,4%) und die Schweiz (10,5%), gefolgt von Österreich (7%), Frankreich (6,3%), dem Vereinigten Königreich (6,3%) sowie der USA (6,3%). Unter den Befragten waren Besucher*innen aus rund **86 Ländern**.

Zahlreiche Besucher*innen aus Nordhessen

In absoluten Werten kamen die meisten Besucher*innen zur Ausstellung in Kassel aus Hessen, gefolgt von Nordrhein-Westfalen (16,7%), Berlin (9,5%), Niedersachsen (9,1%) und Bayern (7,8%). Bezogen auf die Einwohnerzahl kamen aus Berlin, Kassel und Bremen die meisten Besucher*innen aus Deutschland. Sehr hohe Werte bezogen auf die Einwohner hatten neben Hessen und Niedersachsen (Göttingen und Hannover) auch die Stadtstaaten Bremen und Hamburg, die sehr gut per Zug erreichbar sind.

Herkunft des deutschen Publikums nach Bundesländer	Prozent	Penetrationsindex
Hessen	32,7%	383,4
Berlin	9,5%	190,7
Bremen	1,4%	152,8
Hamburg	3,7%	147,3
Niedersachsen	9,1%	83,7
Nordrhein-Westfalen	16,7%	68,8
Rheinland-Pfalz	3,6%	64,7
Saarland	0,7%	52,6
Baden-Württemberg	7,4%	49,1
Schleswig-Holstein	1,9%	48,0
Sachsen-Anhalt	1,4%	47,6
Bayern	7,8%	43,7
Sachsen	1,9%	34,7
Thüringen	0,9%	31,5
Brandenburg	0,8%	23,3
Mecklenburg-Vorpommern	0,5%	22,9
Total	100,0%	

*Tabella 1: Herkunft der deutschen Besucher*innen nach Bundesländern und Penetrationsindex als Index für erreichte Bevölkerungsanteile*

Unter dem Publikum aus Deutschland waren es vor allem Besucher*innen aus Hessen (32,7% der Besucher*innen aus Deutschland, davon 79,2% aus Nordhessen. Aus der Stadt Kassel kamen rund 14,52% aller Besucher*innen aus Deutschland (11,43% aller Besucher*innen); werden die Landkreise in der unmittelbaren Nähe dazu gerechnet, sind es knapp ein Fünftel aller Besucher*innen aus Deutschland. Gemessen an der Bevölkerungszahl waren es neben den Besucher*innen aus Hessen, vor allem die Stadtstaaten Berlin, Bremen, und Hamburg sowie aus Niedersachsen (u.a. Göttingen, Münster, Oldenburg, Hannover, Braunschweig). Im Vergleich zu vergangenen documenta Ausstellungen waren die Besuche aus östlichen Bundesländer zahlreicher.

48,9% Besucher*innen aus Brandenburg und 48,0% aus Sachsen-Anhalt gehören zu den größten Gruppen von Erstbesucher*innen. Das Stammpublikum kam hauptsächlich aus Hessen (78,6%), Rheinland-Pfalz (68,7%) und Bremen (67,53%).

Hohe Anteile deutscher Besucher

In den letzten Ausgaben der documenta waren es überwiegend Besucher*innen aus kulturellen Hochburgen mit einer guten Zug- oder Autobahnverbindung, die die Ausstellung besucht haben. Bei der documenta fifteen gibt es nennenswerte Anzahlen an Besucher*innen aus den Städten wie Berlin, Hamburg, München, Köln, Frankfurt am Main und Göttingen. Der erhebliche Teil der deutschen Besucher*innen kam allerdings aus kleineren Städten und Regionen und auch aus den Bundesländern, die bis dato eher unterrepräsentiert waren, wie Sachsen-Anhalt oder Thüringen. Aus dem Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main kamen insgesamt 10,4% aller inländischen Besucher*innen.

Städte und Regionen	Prozent
Region Kassel	19,0%
Berlin	9,5%
Hamburg	3,7%
München	2,9%
Köln	2,7%
Frankfurt am Main	2,6%
Göttingen	2,3%
Hannover	1,8%
Bremen	1,4%
Stuttgart	1,4%
Düsseldorf	1,2%
Sonstige Städte und Regionen	51,5%
Total	100%

*Tabelle 2: Herkunft der deutschen Besucher*innen – Städte und Regionen*

Die Verfügbarkeit des 9-Euro-Tickets im Regionalverkehr sowie die Möglichkeit mit dem ÖPNV mit dem documenta-Ticket im Kassel-Plus-Gebiet kostenlos zu reisen hat sicherlich dazu beigetragen, dass viele Besucher*innen auf ihr Auto verzichtet haben. Nur 33,7% aller auswärtigen Besucher*innen haben das Auto genutzt (im Vergleich waren es 44,4% bei der documenta 14). Die Bahn war wieder das häufigste Transportmittel nach Kassel (48,7%) und in Kombination mit dem ÖPNV (21,8%) am häufigsten genutzt.

Sozialdemographisches Profil der Besucher*innen

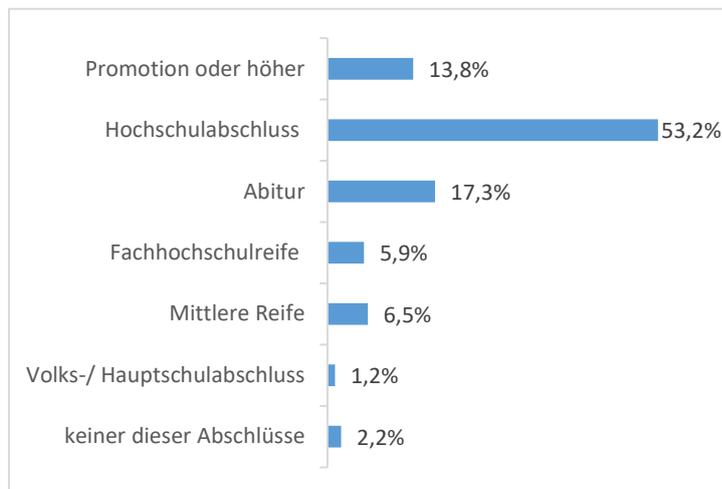


Abbildung 6: Bildung

Die Ergebnisse der Befragung weisen auf ein gebildetes Publikum. Zwischen Bildungsabschluss und documenta-Besuch besteht ein enger Zusammenhang hin. Unabhängig von der Herkunft der Besucher*innen, verfügen diese über eine **hohe Bildung**. Rund 67% haben einen Hochschulabschluss, davon verfügen 13,8% über eine Promotion (diese Kategorie wurde das erste Mal bei dieser documenta abgefragt). Würden dabei auch die Studierenden berücksichtigt, wären es etwa 90% aller Befragten. Rund 84,3% haben Abitur bzw. einen dem Abitur vergleichbaren Abschluss. Für die Besucher*innen aus dem Ausland erreichen die Werte für den Hochschulabschluss 78,4%.

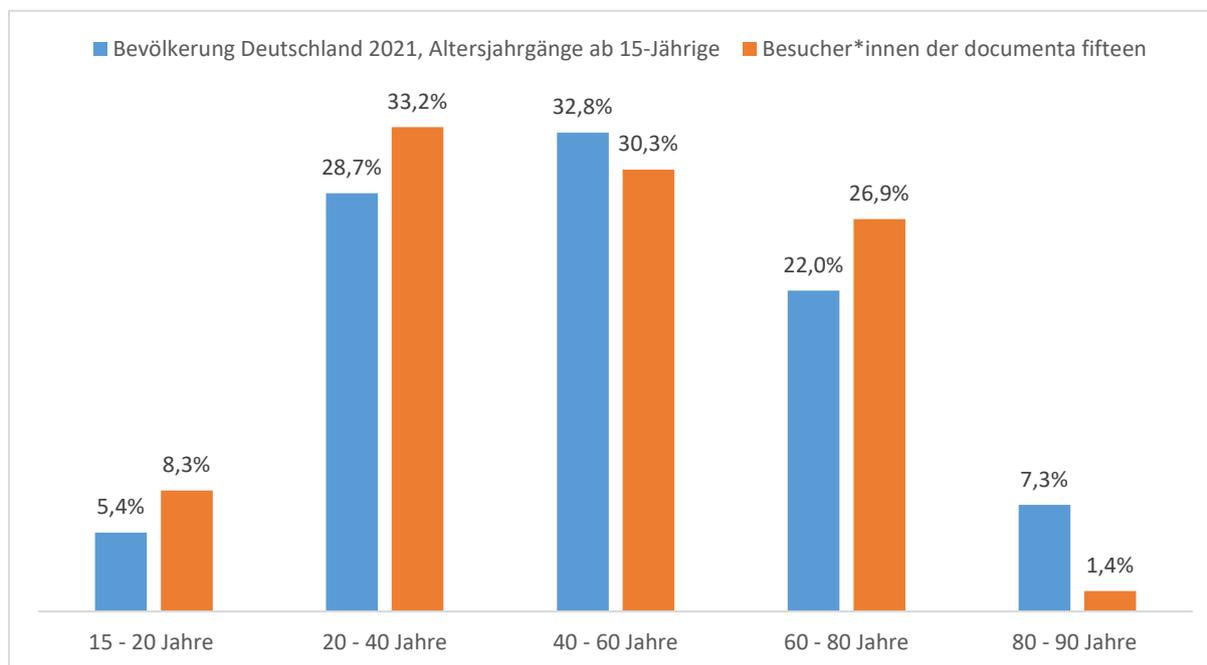


Abbildung 5: Vergleich Altersstrukturen

Die Position im Lebenszyklus beeinflusst das Besuchsverhalten. Traditionell besitzt die documenta eine besonders hohe **Anziehungskraft für junge Menschen**. Im Vergleich zur korrespondierenden Alterskohorte in der Bevölkerung liegt der Anteil an Jugendlichen unter

documenta fifteen Evaluation

den Besucher*innen deutlich höher. Auch bei der documenta fifteen waren es überwiegend jüngere Besucher*innen. Gleichzeitig ist eine **Zunahme in den höheren Altersklassen** festzustellen. Die etwas geringeren Anteile in den Jahrgangsklassen 40-60 Jahre und bei den über 80- Jährigen dürften durch das hohe Alter bzw. Belastungen und Verpflichtungen durch Beruf und Familie zu erklären sein.

Die Altersstruktur der Besucher*innen nach Herkunft erweist Unterschiede - die internationalen Besucher*innen waren eher jünger, die Besucher*innen aus Deutschland etwas älter. Der Mittelwert für das Ausland beträgt 44 Jahre mit dem Median bei 42 Jahren, während der Mittelwert für Besucher*innen aus Deutschland 47 Jahre beträgt mit dem Median bei 51 Jahren. Innerhalb dieser Gruppen finden sich auch weitere Unterschiede. 62,9% der

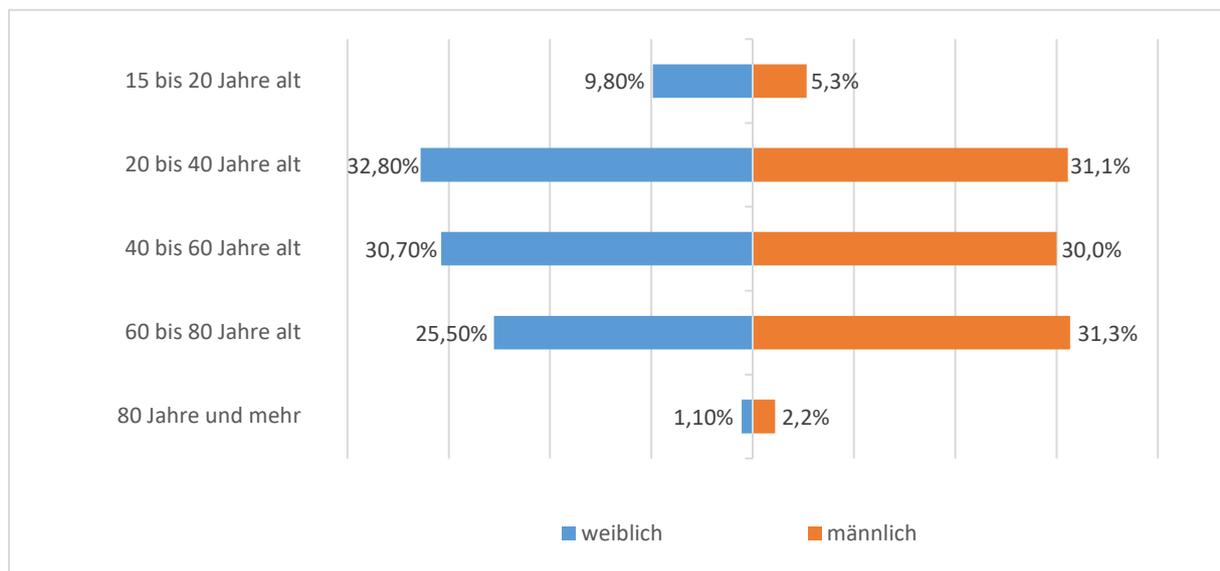


Abbildung 7: Altersstrukturen der Besucher*Innen nach Geschlecht

außereuropäischen Besucher*innen waren in der Kohorte der 20 bis 40-jährigen. Aus der Stadt und dem Landkreis Kassel waren in dieser Altersgruppe jedoch nur 28,6%. 8,2% aller Besucher*innen waren in der jüngsten Altersgruppe, davon 6,3% kamen aus Deutschland (ohne Stadt und Landkreis Kassel). Dieser Anteil von jüngeren Publikum ist im Vergleich zur documenta 14 gestiegen - vor fünf Jahren gab es nur 6,6% Besucher*innen in der Gruppe bis 20 Jahre alt. Diese Zahlen zeigen, dass die documenta fifteen erfolgreich die **jüngere Generation** der Besucher*innen erreicht hat.

Der Anteil der Frauen ist wie bei den vergangenen documenta Ausstellungen hoch, jedoch niedriger als in der Vergangenheit. Der **Anteil von Männern** ist gestiegen. Es kamen mehr Frauen als Männer (56,2 % weiblich zu 32,7% männlich zu 1,7% divers und 9,4% keine

Angabe). Dabei sind 68,1% aller Jugendlichen bis 20 Jahre Frauen. Die Anteile der jüngeren Jahrgänge (15 bis 20 Jahre) lagen bei den Frauen höher als die Anteile der jüngeren Männer. Die Analyse der Distribution des Geschlechts nach Herkunft weist keine signifikanten Unterschiede auf.

Beruf und Berufsgruppen

Sozialstrukturell entstammt ein hoher Anteil der Besucher*innen aus dem gesellschaftlichen Leitmilieu, etwa mehr als ein Drittel sind der Berufsgruppe der akademischen (freien) Berufe, der Lehrer*innen, Wissenschaftler*innen und leitenden Führungskräften zuzuordnen.

Die deutschen Besucher*innen waren beruflich überdurchschnittlich häufig in **akademischen**

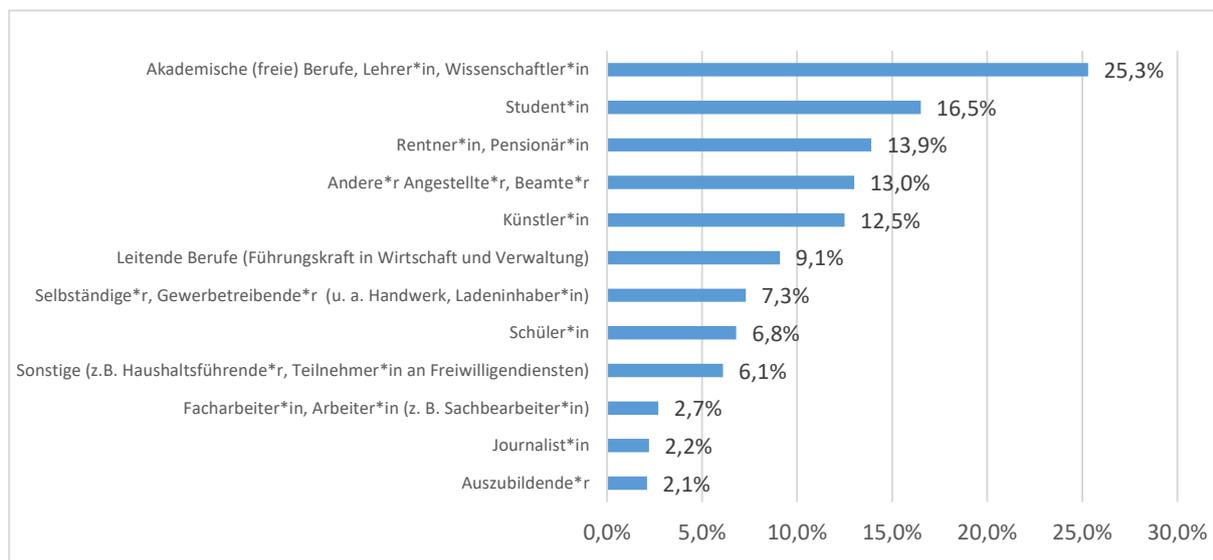


Abbildung 8: Berufsgruppen

Berufen tätig, während aus dem Ausland vor allem **Künstler*innen und kunstbezogene Berufe** sowie Studierende stark vertreten waren. **Studierende** bilden mit 16,5% die zweitgrößte Gruppe, gefolgt von Rentner*innen und Pensionär*innen (13,9%) und anderen Angestellten und Beamt*innen (13,0%). Der Anteil von Schüler*innen (6,8%) ist stabil im Vergleich zu der documenta 14. Die documenta öffnet sich zwar einem breiteren sozialen Spektrum, so ist sowohl der Anteil der Facharbeiter*innen auf 2,7% gestiegen, als auch der Anteil der Selbständigen und Gewerbetreibenden mit 7,3%. Dennoch gilt auch für die documenta fifteen weiterhin eine enge Verbindung zwischen Besuchen und Sozialstruktur.

Hoher Anteil an Fachbesucher*innen

Das Publikum der documenta fifteen zeichnet sich durch eine sehr hohe Affinität zu Kunst in Beruf und Freizeit aus. 34,6% sind in beruflicher Weise mit Kunst befasst und für 44,4% ist

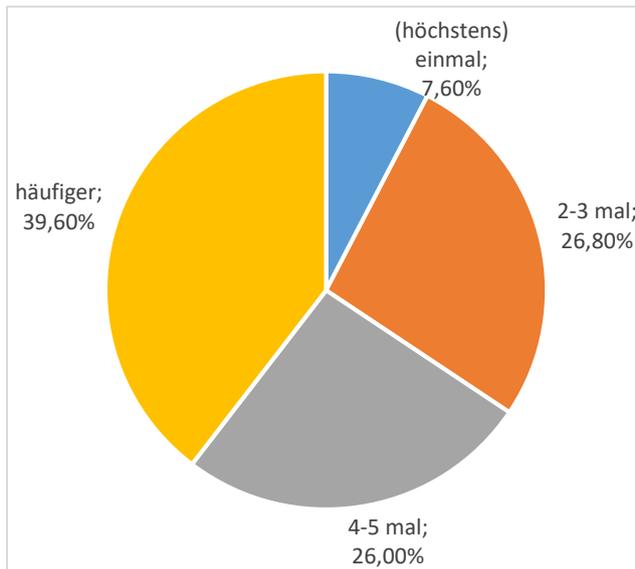


Abbildung 9: Anzahl der Ausstellungsbesuche im Jahr

Kunst in der Freizeit sehr wichtig, für 41,3% spielt Kunst in ihrer Freizeit eine mittlere Bedeutung. Das Publikum setzt sich überwiegend aus **Kunstinteressierten** zusammen, dies belegen auch die große Anzahl der **Besuche anderer zeitgenössischer Ausstellungen** wie Biennale in Venedig oder Art Basel. Der Anteil unter allen Besucher*innen, die auch die Biennale in Venedig besuchten, betrug 43,7%, bei den internationalen Besucher*innen sogar 59,7%.

Im Vergleich zu den vergangenen documenta Ausstellungen ist zwar die Häufigkeit der Ausstellungsbesuche gesunken, dies ist aber durch die Auswirkung der Covid-19-Pandemie zu erklären. Die Häufigkeit der Museumsbesuche ist nach Herkunft sehr unterschiedlich. Rund 62,3% Besucher*innen aus dem Ausland sind häufige Museums- und Ausstellungsbesucher*innen, während die Besucher*innen aus Kassel und dem Landkreis nur mit 32,0%, bzw. 25,7% zu dieser Gruppe zugehören.

34,6% der Besucher*innen befassen sich in beruflicher Weise mit der Kunst. Ein relativ hoher Anteil des Publikums (44,4%) hat eine hohe Affinität für die zeitgenössische Kunst in der Freizeit. Unter den Besucher*innen aus außereuropäischen Ländern war der Besuchsanteil der Fachbesuche mit rund 72,3% sehr hoch, unter den deutschen Besucher*innen finden sich rund 29,1% Fachbesucher*innen. Die Beschäftigung mit Kunst in der Freizeit besitzt für über 65,3% der ausländischen Besucher*innen eine sehr hohe Bedeutung, demgegenüber trifft dies für die Besucher*innen aus Deutschland nur für 39% zu.

Interessen und Verhalten des Publikums

Die Information ist eine wichtige Voraussetzung für einen Besuch. In der Regel nutzen Besucher*innen als Grundlage für ihre Entscheidung, die Ausstellung zu besuchen, **mehrere Informationskanäle**. Zurückliegende Erfahrungen durch frühere Besuche nannten 51,6% aller Befragten als Grundlage. Informationen durch Tages- und Wochenzeitungen (32,4%) sowie Internetquellen, wie die Webseite der documenta fifteen oder andere Webseiten (insgesamt 43,2%) bildeten weitere wichtige Quellen. Circa 27% aller Nennungen beziehen sich auf soziale Medien (Facebook, Instagram, Twitter und andere).

Große Bedeutung besitzen für deutsche Besucher*innen auch die Tages- und Wochenzeitungen (35,2%), während für ausländische Besucher*innen die früheren Besuche (40,5%) sowie unterschiedliche Internetseiten inkl. Der documenta fifteen Website (48,7) wichtige Informationsquellen bildeten. Bei den neuen Medien zeigte sich, dass **unterschiedliche Plattformen von Social Media über professionelle Netzwerke bis hin zur Website der documenta fifteen** genutzt wurden.

Der Entschluss zum Besuch erfolgt für die meisten Besucher*innen sehr früh (56,3%). Für auswärtige Besucher*innen gilt die Regel: Je weiter die Entfernung, desto früher erfolgt eine

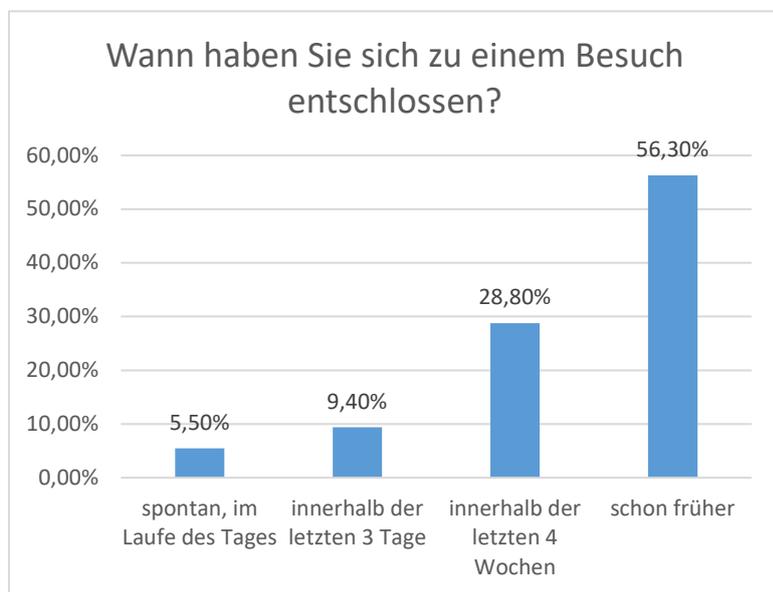


Abbildung 10: Der Entschluss zum Besuch

Entscheidung für einen Besuch. Im Gegensatz zu den vergangenen documenta Ausstellungen hat das Publikum aus der Stadt und dem Landkreis Kassel den Besuch vorwiegend früher geplant (ca. 62%). Gleichzeitig ist die Anzahl der spontanen Besuche aus der Region auf 15,9% (Stadt Kassel), bzw. 21,7% (Landkreis Kassel) gestiegen.

Unabhängig von der Herkunft der Besucher*innen waren diese am häufigsten mit Familienangehörigen (37,5% für Besucher*innen aus Deutschland und 42% für Besucher*innen aus dem Ausland) auf der documenta fifteen, gefolgt von Besuchen mit

Freund*innen, Bekannten und Kolleg*innen (34,4% für Besucher*innen aus Deutschland und 32,6% für Besucher*innen aus dem Ausland). Alleinbesucher*innen kamen sowohl aus dem Ausland (13,8%) als auch Deutschland (15,6%). Wird die Gruppe der Besucher*innen aus dem außereuropäischen Ausland alleine betrachtet, ist es deutlich, dass auch hier signifikante Unterschiede vorliegen. 39% Besucher*innen aus dieser Gruppe waren mit Freund*innen, Bekannten und Kolleg*innen, 24% alleine und 10,2% mit einer Gruppe auf der documenta fifteen. Im Durchschnitt waren Besucher*innen in Gruppen von 5 Personen unterwegs. Die am häufigsten genannte Anzahl von Begleitpersonen war 2 (Median).

Unterschiede in den Präferenzen und Motiven

Unterschiedliche Nutzungsmotive und Erwartungen kennzeichnen die Besucher*innen. Das kulturell-ästhetische Erlebnis an einem bedeutenden Ereignis teilzuhaben verbindet sich so mit der klassischen Orientierungsfunktion der Ausstellung. Knapp 81% nennen die Teilnahme an einem **kulturellen Ereignis** als eines der zwei wichtigsten Motive eines Besuchs. Für 38,3% verbindet sich dies eher mit einem **emotionalen und kommunikativen Prozess des Erlebens**, während für 51,9% eher **kognitive und informative Aspekte** wie einen Überblick über die zeitgenössische Kunst zu erhalten, im Mittelpunkt stehen. Gleichzeitig sind für einen beachtlichen Teil das Fach- und Bildungsinteresse, berufliche, studienbedingte und schulische Interessen von Bedeutung (insgesamt 27,6%). Die Möglichkeiten zur Mitwirkung und Partizipation werden nur von ca. 1,3% aller Besucher*innen genannt. Anzumerken ist, dass diese Kategorie erst zur Halbzeit der Befragung eingefügt worden ist, nachdem einige Besucher*innen ihr Fehlen angemerkt haben.

In der Einstellung der Besucher*innen verstärken sich Verhaltensmuster, die sich seit der documenta 12 im Jahr 2007 bereits abzeichneten. Zwar bilden Präferenzen wie der Überblick über den aktuellen Stand zeitgenössischer Kunst immer noch einen wichtigen Beweggrund für einen documenta-Besuch, gewichtiger wurden jedoch der **kommunikative Charakter und der psychophysische Gebrauchswert** der documenta, die unmittelbare und direkte **ästhetische Erfahrung eines kulturellen Ereignisses** (Involvement und Partizipation) gewinnt an Bedeutung.

Motive		Prozent
Event	Kulturelles Ereignis	80,9%
	Unterhaltung	38,3%
	Möglichkeiten zur Mitwirkung und Partizipation	1,3%
Kognitiv	Überblick über zeitgenössische Kunst	51,9%
	Berufliche Interesse	13,4%
	Schulisches oder studienbedingtes Interesse	14,2%

Tabelle 3: Jeweilige Anteile der zwei primären Motive für einen documenta-Besuch

Weiterhin steht in einem bedeutenden Maße das Fach- und Bildungsinteresse im Vordergrund (insgesamt nennen 27,6% nennen als eines der zwei wichtigsten Motive Beruf, Studium, Schule).

Wie auch bei den vergangenen documenta weisen die Besucher*innen je nach Herkunft deutliche Unterschiede in ihren primären Motiven auf. **Berufliche- und Bildungsaspekte waren für internationale Besucher*innen gewichtiger.** Zwar war für alle Besucher*innen das kulturelle Erlebnis das wichtigste Motiv. Während dies jedoch für 81,3% der Besucher*innen aus dem Landkreis Kassel ein wichtiges Motiv war, nannten es nur rund 58,9% aller außereuropäischen Besucher*innen. Dagegen nannten 84,3% aller außereuropäischen Besucher*innen berufliche und Bildungsaspekte als primäre Motive.

Besucherzufriedenheit

Die Analyse zeigt eine hohe Gesamtzufriedenheit der meisten Gäste (Mittelwert von 2,19), die den positiven Wert der Gesamtbeurteilung der documenta 14 wiederholt (Mittelwert 2,16). Die **Atmosphäre** der Ausstellung, das **Prinzip von Gemeinschaftlichkeit** (Lüftung) und die **internationale Zusammensetzung** fanden eine hohe Zustimmung. Über die Vermittlung von Bildung und Wissen sowie über die Möglichkeiten zur Mitwirkung und Partizipation bestand am ehesten ein Dissens. Die Gesamtbeurteilung der Besucher*innen aus dem außereuropäischen Ausland war deutlich höher (Mittelwert von 1,87). Von den Besucher*innen aus der Stadt Kassel und dem Landkreis wurde dagegen vor allem die Atmosphäre betont. Hier belegt der Mittelwert von 1,86 für die Stadt und 1,93 für den Landkreis Kassel eine hohe

documenta fifteen Evaluation

Zufriedenheit. Die größten Unterschiede bei der Bewertung sind bei der Beurteilung der Vermittlung von Bildung und Wissen. 25,5% Besucher*innen aus der Stadt Kassel fanden diese schlecht, aus dem außereuropäischen Ausland waren es 9,6%.

Wie in der Vergangenheit zeigen Besucher*innen in Abhängigkeit von Kunstberuf oder allgemeinem Kunstinteresse eine **sehr differenzierte Wahrnehmung der Ausstellung**. Personen, die mit der Kunst beruflich befasst sind, tendieren bei fast allen Punkten dazu, die Ausstellung besser zu beurteilen. Ausnahme ist die „Atmosphäre“, die eher negativer, aber nicht signifikanter schlechter beurteilt wird (Mittelwert von 1,99 und Standardabweichung von 1,051 gegenüber Mittelwert von 1,97 und Standardabweichung von 0,954 bei den Besucher*innen, die sich nicht beruflich mit der Kunst befassen).

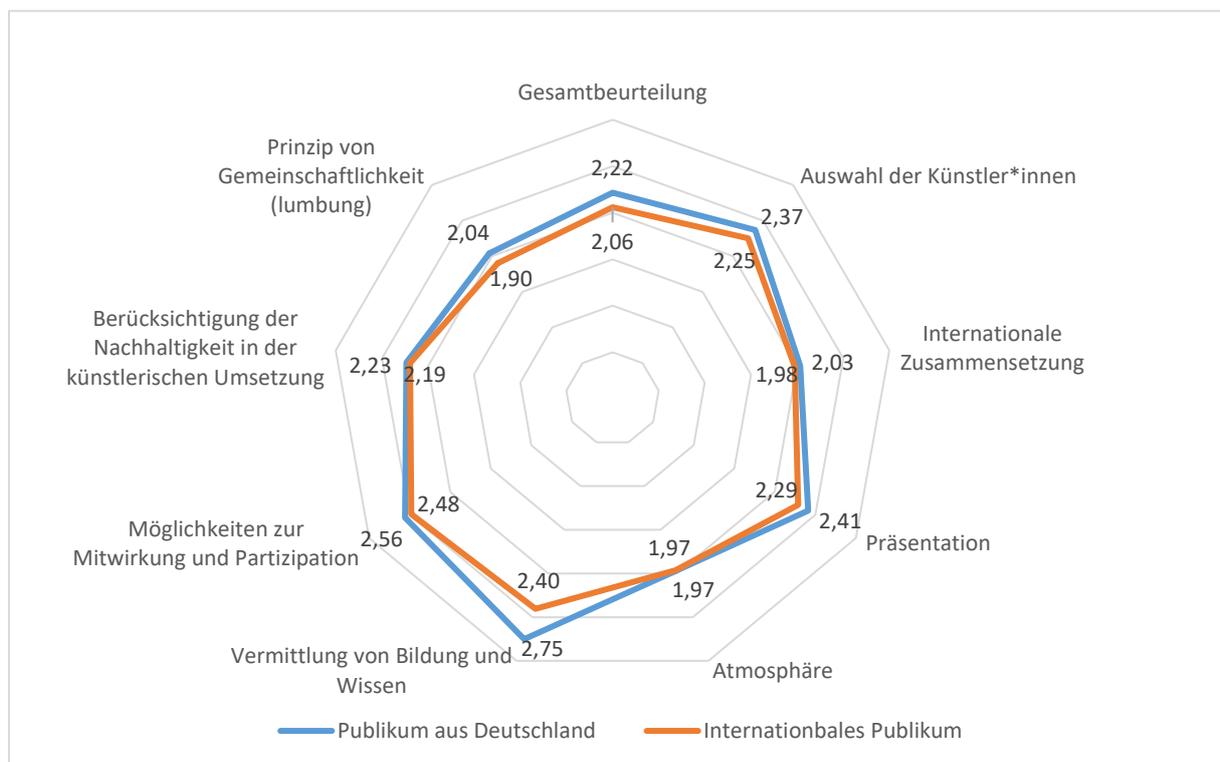


Abbildung 11: Unterschiede in der Beurteilung der Zufriedenheit nach Herkunft – Mittelwerte

Die relativ kleine Gruppe von Personen, für die die Beschäftigung mit der Kunst eher eine untergeordnete Bedeutung in der Freizeit hat (14,3% aller Besucher*innen), beurteilt alle Aspekte der Ausstellung signifikant schlechter als alle andere Besucher*innengruppen.

Wahrnehmung und Zufriedenheit der besuchten Veranstaltungen und genutzten Angebote

Über 94% der Besucher*innen waren mit dem Gesamtservice zufrieden. Der Beurteilung des Services lag dabei auf einer Skala von 1 (sehr hilfreich) bis 5 (gar nicht hilfreich) zugrunde. Allerdings wurden die Angebote unterschiedlich genutzt. Dies gilt sowohl für Veranstaltungsangebote, Informationsangebote und Service. Die angebotenen Veranstaltungen waren bei 22,5% (Lüftung Film) und bei 11,4% (Meydan Wochenenden) der Besucher*innen bekannt. **Für diejenigen, die die Angebote kannten und nutzten, ergeben sich sehr hohe Zustimmungswerte.**

Besonders positiv war die Beurteilung der documenta fifteen **Buchhandlung mit Shop im ruruHaus**, der zwar nur von 49% der Befragten besucht wurde, dafür aber von 78,3% als gut oder sehr gut bewertet wurde. In der Vergangenheit war die Beurteilung der Verpflegung und des Caterings immer eher negativer als die Beurteilung aller anderer Serviceangebote. Bei der documenta fifteen und dem neuen Konzept einschließlich eines Food Market hingegen ist diese Beurteilung (Mittelwert von 2,22), mit der Nutzung von 60,7% aller Besucher*innen, gut. Dies korreliert mit der **Wahrnehmung der organisatorischen Maßnahmen im Bereich der Nachhaltigkeit** bei der documenta fifteen. Besucher*innen, die diese Maßnahmen sehr gut und

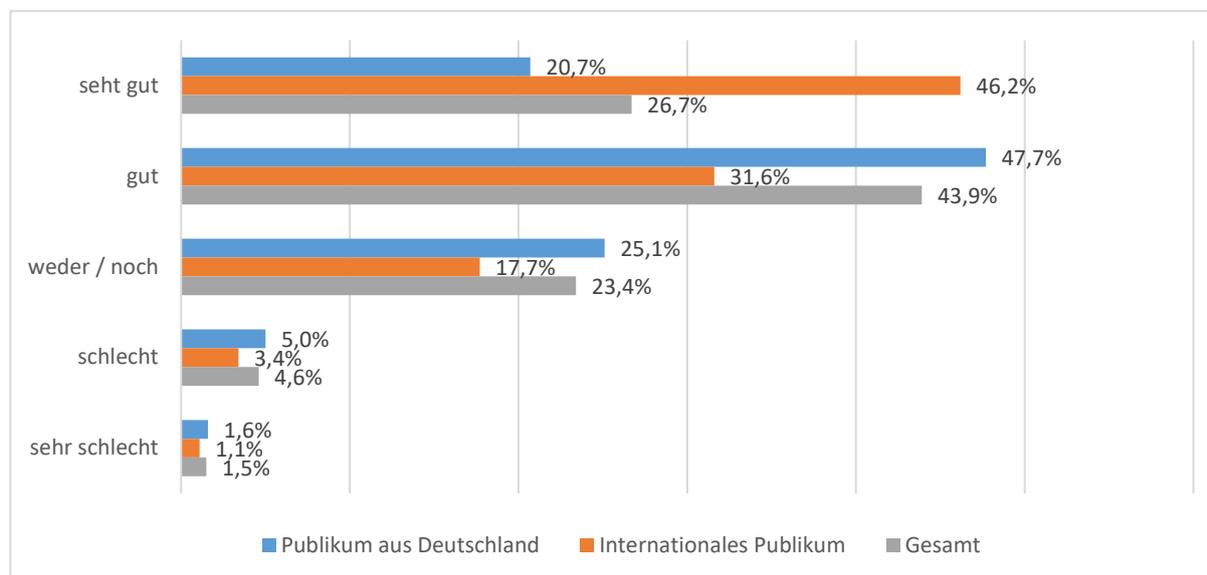


Abbildung 12: Beurteilung der organisatorischen Maßnahmen im Bereich der Nachhaltigkeit

gut beurteilen, sind auch eher mit der Verpflegung und dem Catering zufrieden. Unter den Besucher*innen, die die Maßnahmen im Bereich der Nachhaltigkeit beurteilen konnten,

ergeben sich signifikante Unterschiede zwischen den Besucher*innen aus Deutschland und aus dem Ausland.

Walks and Stories (Führungen) finden Zustimmung bei 27,1% der Besucher*innen, die diese in Anspruch genommen haben. Dabei sind diejenigen Personen mehr zufrieden, die häufig Museen und Ausstellungen besuchen (66,7% haben eine gute oder sehr gute Bewertung für die Walks and Stories abgegeben). Dabei tendieren weibliche Personen zur besseren Beurteilung (Mittelwert von 2,14) als männliche (Mittelwert von 2,24) oder diverse Gäste (Mittelwert von 2,18).

Von den Informationsangeboten wurden außerdem **schriftliche Informationsmaterialien** wie das Handbuch (bekannt bei 64,7% aller Besucher*innen) oder die Website der documenta fifteen (bekannt bei 62,2% aller Besucher*innen) als gut oder sehr gut beurteilt. Der social Media Auftritt der documenta fifteen war nur einem Drittel aller Besucher*innen bekannt. Diese Zahl ist auf die Verteilung der Altersklassen zurückzuführen. **Jüngere Besucher*innen beurteilen diese digitalen Informationsangebote besser als ältere Besucher*innen.**

Die Beschilderung (analog / digital) wurde von dreiviertel aller Besucher*innen genutzt. Die Beurteilung ist sehr unterschiedlich, je nach Herkunft des Publikums. 62,3% der Besucher*innen aus dem Ausland findet diese hilfreich oder sehr hilfreich, während nur 54,9% der Besucher*innen aus Deutschland dieser Bewertung zustimmen. Auch bei dem jüngeren Publikum kommt die angesetzte Art der Publikumsführung besser an.

Erhoben wurden **Verbesserungsvorschläge zum Service**. Unter rund 464 Nennungen befinden sich überwiegend Vorschläge bezüglich der **Beschilderung** (rund 29,1% aller Kommentare), wie zur Größe der Beschilderung (zu klein: 36 Nennungen), zur Positionierung (zu niedrig: 18 Nennungen), zur Sprache (zu wenig auf Deutsch: 35 Nennungen) oder zur Beschilderung allgemein („bessere Beschilderung“, oder „keine Informationen in einfacher Sprache vorhanden“ – insgesamt 46 Nennungen). Des Weiteren haben 68 Personen das Catering und die Verpflegung als zu teuer bezeichnet.

Welche Künstler*innen und Kunstwerke wurden wahrgenommen?

Das lumbung Konzept der documenta fifteen stellte die Zusammenarbeit und die gemeinschaftliche Weiterentwicklung von Ideen und Praxis im Vordergrund. Auch im Sinne dieser Betrachtungsweise richtete sich die Aufmerksamkeit der Besucher*innen auf nahezu das gesamte Spektrum der Künstler*innen und Kunstwerke. Es wurden insgesamt 7607 Nennungen abgegeben von 6722 Besucher*innen. Die Frage dabei lautete: Welche Kunstwerke/ Künstler*innen haben Ihnen bisher am besten gefallen?

Künstler*innen / Kunstwerke / Ausstellungsorte	Anteil an Nennungen
OFF-Biennale Budapest	6,3%
Taring Padi und Hallenbad Ost	5,7%
Richard Bell	5,6%
documenta Halle	5,2%
St. Kunigundis und Atis Rezistans Ghetto Biennale	5,3%
Britto Arts Trust	5,0%
Wajukuu Art Project	3,9%
Fridericianum	3,3%
*foundationClass*collective	3,2%
Hübner-Areal	2,8%

Tabelle 4: Top10 der Künstler*innen / Kunstwerke / Ausstellungsorte

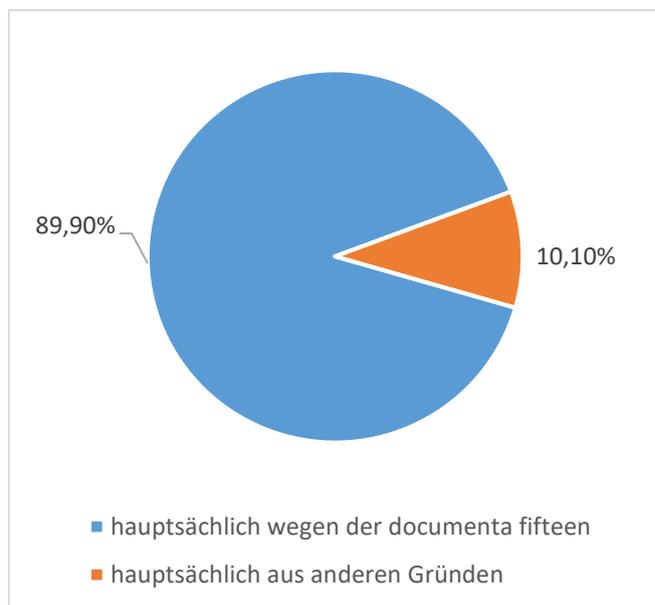
Hervorzuheben ist vor allem die Breite der Nennungen. Oft wurden z.B. eher Ausstellungsorte anstatt Künstler*innen und Kunstwerke genannt, wobei das Fridericianum, das Hallenbad Ost, St. Kunigundis und das Hübner Areal besonders häufig erwähnt wurden. In vielen Fällen wurden anstatt von Kunstkollektiven die individuellen Künstler*innen genannt (siehe Tabelle im Anhang mit der Auflistung von Nennungen).

Erfolgsindikator Wiederbesuchsabsicht

Als wichtiger Indikator für den Erfolg werden zukünftige Besuchsabsichten gesehen. Über 63% aller Besucher*innen gaben an, die nächste documenta Ausstellung besuchen zu wollen. Circa 9,1 % waren noch unsicher. Die Identifikation mit der Ausstellung wird besonders deutlich an den hohen Prozentzahlen für den Besuch der zukünftigen Ausstellung der documenta 16 durch die **Besucher*innen aus Stadt und Landkreis Kassel**. Von diesen gaben annähernd **85,0%** an, die **nächste documenta 16** wieder zu besuchen. Ein kleiner Teil ist unsicher, etwa 9,5% sagten nein. Bei den Besucher*innen aus dem Ausland sind 54,0 % sicher bzw. sagen vielleicht. 12,9% konnten zum Befragungszeitpunkt noch keine Auskunft geben (weiß nicht).

Wirtschaftliche Effekte: Lange Verweildauer und Anstieg der Hotelnutzung

Die documenta ist **Auslöser einer Reise nach Kassel**. 89,8% der auswärtigen Besucher*innen



geben an, hauptsächlich wegen der documenta fifteen in die Stadt gekommen zu sein. Dieser Anteil ist zwar etwas geringer als auf den vergangenen documenta Ausstellungen, dies ist jedoch darauf zurückzuführen, dass Unternehmen zunehmend die documenta zum Anlass nehmen, Tagungen und Arbeitstreffen auf die Zeit während der documenta zu legen. Das gilt noch viel stärker für die Besucher*innen aus dem Ausland (93,1%).

Abbildung 13: Grund des Besuchs in Kassel

Der Besuch der documenta Ausstellung benötigt Zeit und seit der documenta 14 ist die **mehrtägige Verweildauer** eher die Regel. Der Anteil der Besucher*innen, die zwei Tage und

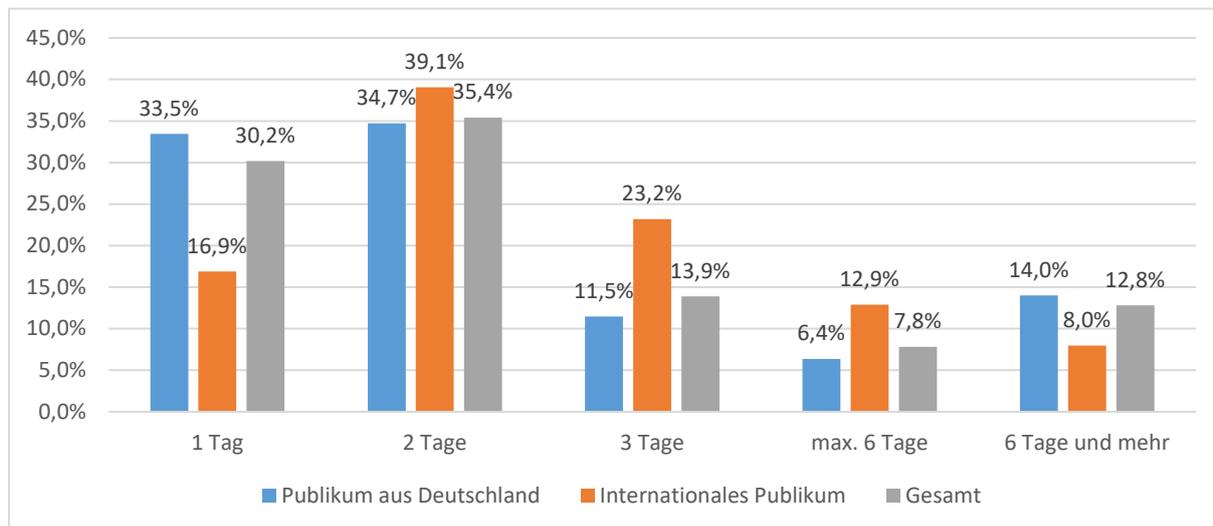


Abbildung 14: Die Verweildauer auf der documenta fifteen nach Herkunft

mehr auf der documenta fifteen bleiben, ist trotz der ökonomischen und pandemischen Lage hoch. Rund 69,9% weilten länger als ein Tag, immerhin 12,8% des Publikums besuchten die documenta fifteen insgesamt länger als sechs Tage. Das internationale Publikum, insbesondere außerhalb von Europa, verweilte durchschnittlich ca. 5 Tage auf der Ausstellung, während

documenta fifteen Evaluation

Besucher*innen aus Kassel und dem Landkreis Kassel durchschnittlich ca. 11 Tage auf der documenta fifteen waren. Die auswärtigen Besucher*innen aus Deutschland verweilten im Durchschnitt rund 3 Tage.

In Kassel hält sich die Mehrzahl der auswärtigen Besucher*innen zwei Tage auf (26,6%). Weitere 24,3% verweilen einen Tag, 24,1% drei Tage in Kassel. Rund 82,7% der auswärtigen Besucher*innen geben an, in Kassel zu übernachten, lediglich 17,3% der Besucher*innen nächtigen außerhalb. Dabei wird hauptsächlich das **Hotelangebot** genutzt. So nannten 39% der auswärtigen Gäste als Übernachtungsort Hotels, auch wenn weiterhin 22,6% bei **Freunden und Bekannten** oder in einem **kostenpflichtigen Privatzimmer** (16,2%) nächtigen.

Übernachtungsstätte	Besucher mit Übernachtungen in Stadt und Umland Kassel	Ø Dauer
Freunde, Bekannte, Verwandte	22,6%	2,93
Privatzimmer	16,2%	2,99
Hotel	39,0%	2,69
Pension	4,2%	2,85
Jugendherberge	4,1%	3,01
Campingplatz/ Wohnwagen	5,9%	2,86
Sonstige	8,0%	2,36

Tabelle 5: Tourismuseffekte

Die documenta fifteen hat die Debatte über Aufgaben und Funktionen zeitgenössischer Kunst fortgeführt. Trotz der verheerenden Folgen der Antisemitismusvorfälle zeigt die Besucher*innenbefragung, dass die documenta-Marke nach wie vor stark in der Region verankert ist und dass sie trotz allem immer noch genug Kraft hat, ein fachlich orientiertes, ausgeprägt kunstinteressiertes, engagiertes und junges Publikum nach Kassel zu bringen und damit auch als Wirtschaftsfaktor zu wirken. Die Ausstellung ist ein integrativer Teil des Stadtbildes und trägt zur Bildung eines gesunden wirtschaftlichen Ökosystems bei.